



Wie können Eltern und Fachkräfte betroffene Kinder und Jugendliche von sexualisierter Gewalt unterstützen?

- **Verhalten Sie sich ruhig** und überstürzen Sie nichts. Dies kann sonst dazu führen, dass sich Betroffene zurückziehen.
Versprechen Sie nichts, was Sie nicht halten können. Entscheidungen werden gemeinsam mit der* dem Betroffenen vereinbart.
- Machen Sie sich selbst keine Vorwürfe, auch wenn das Kind/ der*die Jugendliche sich erst spät anvertraut hat.
- **Glauben Sie dem Kind/ der* dem Jugendlichen** und nehmen Sie die Sachlage ernst.
- Trösten und Pflegen Sie bei Bedarf.
- Machen Sie deutlich, dass dem betroffenen Kind/der* dem Jugendlichen **keinerlei Schuld** trifft – sondern nur dem*der Täter*in. Die Handlungen des Täters*/ der Täterin sind nicht in Ordnung!
- **Stärken Sie das betroffene Kind/ den*die Jugendliche** indem Sie darauf hinweisen, wie mutig es ist, sich Hilfe zu holen.
- Ermutigen Sie den/ die Betroffene zum Erzählen der Gewalterfahrungen sowie Gefühlen, Ängsten, Problemen, usw.
- Stellen Sie offene Fragen, bleiben Sie sachlich und geben Sie keine Antwortmöglichkeiten oder Details vor. Akzeptieren Sie es, wenn das Kind/ der*die Jugendliche nicht (weiter-)sprechen möchte und vermeiden Sie allzu häufige Problemgespräche.
- Behalten Sie eine möglichst normalisierende, unterstützende Tagesstruktur bei und schaffen Sie Räume für gemeinsame, positive Erlebnisse.
- Halten Sie Beweise und Mitteilungen des betroffenen Kindes/ Jugendlichen schriftlich fest (möglichst mit Zeitangaben, Situationsbeschreibungen, usw.)
- **Ziehen Sie zur Unterstützung Beratungsstellen wie Wirbelwind hinzu.** Diese unterstützen sowohl betroffene Kinder und Jugendliche sowie auch Angehörige von Betroffenen und Fachkräfte.
- **Der Schutz des betroffenen Kindes/ Jugendlichen steht im Vordergrund!** Konfrontieren Sie den*die Täter*in nicht mit dem Verdacht, weil er*sie das Kind/den*die Jugendliche*n unter Druck setzen kann. Schützen Sie die*den Betroffene*n möglichst vor Kontakt mit der/die Täter*in.
- Eine Anzeige bei der Polizei ist nicht verpflichtend und muss gut vorbereitet sein.
- **Schauen Sie auch nach sich** und betreiben Sie Selbstfürsorge. Fachkräfte sollten Teamgespräche nutzen.

